

AV ABB 100-jähriges Jubiläum



Angestellte ABB
Mitglied von Angestellte Schweiz

100 Jahre – ein «runder» Geburtstag



So «alt» ist deine AV ABB. Generell lebten die Gründer der AV ABB in einer völlig anderen Welt. Der erste Weltkrieg war gerade erst zu Ende, in der Stadt Zürich gab es mehr Pferdekutschen als Autos. Ausserdem hatte nur ein Viertel aller Zürcher Haushalte überhaupt ein eigenes Bad mit Badewanne und gerade einmal fünf Prozent hatten eine richtige Heizung und nicht nur einen Kachelofen. Heute können wir uns ein solches Leben fast nicht mehr vorstellen.

In diesen Zeiten grosser Not und sozialer Umwälzungen gründeten am 18. November 1920 einige Angestellte der damaligen Brown Boveri & Cie. den Hausverband Brown Boveri oder kurz HBB.

In der Schweiz geniessen Sozialpartnerschaft und Arbeitsfrieden einen ganz besonderen Stellenwert. Der Arbeitsfrieden und die verbindlichen Arbeitsbedingungen sind keine Selbstverständlichkeit, sondern mussten hart erkämpft werden. Der Generalstreik beendete in der Schweiz eine lange Phase harter Auseinandersetzungen.

Am 19. Juli 1937 unterzeichneten in Zürich der Arbeitgeberverband und die Gewerkschaften bzw. Verbände der Me-

tallindustrie eine später als «Friedensabkommen» bezeichnete Vereinbarung. Man beschloss, künftig auf Kampfmassnahmen zu verzichten, erstellte Verfahren zur Beilegung von Konflikten sowie Regeln zur Bestimmung von Löhnen und Ferien und konstituierte die Mitwirkung der Arbeitnehmenden in den Betrieben. In dieser Festschrift finden Sie weitere, für die AV ABB, wichtige Daten, die ich hier nicht vorweg nehmen möchte.

Die ersten 100 Jahre AV ABB haben wir gemeistert – das zweite Jahrhundert hat begonnen. Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten für den grossen Einsatz!

Wir werden mit dem gleichen Elan wie unsere Vorgänger an der Unterstützung aller Mitglieder weiterarbeiten und uns allen politischen Herausforderungen stellen.

Ich wünsche uns allen eine erfolgreiche Zukunft!

Kameradschaftliche Grüsse

Alexander Belaz
Präsident AV ABB

Die AV ABB

Die Angestelltenvereinigung AV Angestellte ABB (AV ABB) ist die Vereinigung der Arbeitnehmenden der ABB Schweiz sowie der Firmen ABB Power Grids Switzerland AG, Avadis Vorsorge AG, Enics Schweiz AG, libs Berufslehren, Aartech GmbH, Birr Machines AG und LB Logistikbetriebe AG, welche als Sektionen geführt werden.

Parteilosophisch unabhängig und konfessionell neutral vertritt sie die Interessen ihrer Mitglieder und fungiert als Sprachrohr gegenüber der Geschäftsleitung von ABB Schweiz und den Firmen der Sektionen.

Die AV ABB ist im Vorstand von Angestellte Schweiz und Travail.Suisse vertreten.

Unsere Aufgaben

- Interessenvertretung der Mitglieder gegenüber ABB Schweiz und den Firmen der Sektionen
- Interessenvertretung der Mitglieder gegenüber politischen Gremien, Behörden, Öffentlichkeit, Medien

...und wir setzen uns ein für:

- bessere und verbindliche Arbeitsbedingungen
- Erhalt der Arbeitsplätze
- Schaffung neuer Arbeitsplätze
- Chancengleichheit

Die Mitgliedschaft ist wichtig und lohnt sich

Durch einen hohen Organisationsgrad wird die AV ABB zu einem gewichtigen Gesprächs- und Verhandlungspartner gegenüber dem Arbeitgeber und ermöglicht unserem Dachverband, Angestellte Schweiz, eine gute Ausgangslage für die GAV-Verhandlungen. Die Mitgliedschaft eines jeden Einzelnen ist eine Stärkung der Solidarität der Mitarbeitenden!

Davon profitieren die Mitglieder direkt und indirekt

- Informationen zu angestelltenpolitischen Themen via Mitgliederzeitschrift AV ABB **«abiszett»**
- Informationen zu angestelltenpolitischen Themen via Mitgliederzeitschrift Angestellte Schweiz **«apunto»**
- Kostenlose Beratung in arbeits- und sozialrechtlichen Angelegenheiten sowie in der Beruflichen Vorsorge
- Multirechtsschutz für die Familie zu einem Vorzugspreis
- Zusatzversicherungen bei diversen Krankenkassen zu Vorzugsprämien
- Kostenlose Teilnahme an angestelltenpolitischen Events der AV ABB
- Zahlreiche Vergünstigungen (Aquarena in Schinznach Bad, Hotelaufenthalte etc.)
- Aus- und Weiterbildungsangebote zu Vorzugspreisen
- Mitwirkungsrechte (Informations-, Mitsprache- und Mitentscheidungsrecht) im Unternehmen
- Flexible Arbeitszeitmodelle
- 40-Stunden-Woche
- 5 Wochen Ferien pro Jahr plus weitere Ferien gemäss Dienstalter
- 16 Wochen zu 100% bezahlter Mutterschaftsurlaub
- Massnahmen zum Erhalt von Arbeitsplätzen
- Unterstützung und Beratung bei strukturell bedingten Entlassungen
- Lohnfortzahlungen bei Krankheit und Unfall
- Klare Entschädigungsregelungen für militärische Absenzen

>> Als Mitglied der AV ABB sind wir ebenfalls Mitglied bei unserer Dachorganisation «Angestellte Schweiz» und können somit auch von allen Vergünstigungen profitieren, die Angestellte Schweiz anbietet!

Der Vorstand im Jahr 2020



100
Jahre AV ABB



Im Uhrzeigersinn von oben rechts:

Alexander B elaz, Präsident der AV ABB

Patrizia (Patty) Aberle, Aktuarin / ABB Schweiz Turbocharging, Baden

Jörg Lehmann, Vorstandsmitglied / Power Grids Switzerland AG

Kurt Vetsch, Kassier

Mariola Hinkel, Vorstandsmitglied / ABB Schweiz IAPI, Dättwil

Günther Csucker, Vorstandsmitglied / ABB Schweiz IAPI, Dättwil

Pasqua (Lina) De Masi, Leiterin Geschäftsstelle AV ABB

Angestellte Schweiz und AV Angestellte ABB – eine fruchtbare Beziehung

Praktisch so lange, wie es AV ABB gibt, ist diese Organisation in Kooperation eng mit ihrem Dachverband Angestellte Schweiz verbunden.

Angestellte Schweiz ohne AV ABB – das ist schwer vorstellbar. Die AV ABB ist eine wichtige und gewichtige Mitgliedorganisation im Dachverband Angestellte Schweiz. Vertreter der AV ABB sind seit vielen Jahren prominent in der Geschäftsleitung der Angestellten Schweiz vertreten und stellten diverse Präsidenten. Aktuell ist Alexander Béla Vizepräsident der Angestellten Schweiz. Hanspeter Oppliger war lange Jahre Präsident und ist heute Ehrenmitglied des Verbandes.

Ein Dachverband ist in erster Linie seinen Mitgliedorganisationen und deren Mitgliedern verpflichtet. Sie bestimmen den Kurs, die Strategie, die Politik der Dachorganisation. Die Mitgliedorganisation der AV ABB hat sich bei den Angestellten Schweiz stets besonders aktiv eingebracht und damit den Verband mitgestaltet und auch wesentlich zu dessen Erfolg beigetragen. Umgekehrt waren die Angestellten Schweiz stets für die Mitgliedorganisation und deren Mitglieder da.

Gleiche Wellenlänge

Die AV ABB und ihr Dachverband sehen die Dinge gleich. Das zeigt sich eindrücklich in den Worten, die das Vorstandsmitglied des damaligen Angestelltenverbandes ABB, und ehemaliges Geschäftsleitungsmitglied der Angestellten Schweiz, Max Pauli, in der Festschrift zum 75-jährigen Jubiläum der AV-ABB schrieb: «Nicht Konfrontation war gesucht, sondern Problemlösung». Daran orientiert sich der Verband heute genauso wie damals. Viele der Themen, die die Angestellten Schweiz heute intensiv beschäftigen, sprach Max Pauli vor 25 Jahren bereits an: neue Arbeitsformen, Gleichstellung, Weiterbildung und Mitwirkung. Dies zeigt,

welch wertvollen Beitrag die AV ABB für ihre Dachorganisation geleistet hat. Und übrigens immer noch leistet!

Vorübergehende Trübung der Harmonie

Nicht ganz immer war die Harmonie zwischen der AV ABB und dem Dachverband perfekt. In den frühen Dreissigerjahren des letzten Jahrhunderts trat der damalige Hausverband ABB (HBB) sogar aus dem VSAM, der Vorgängerorganisation der Angestellten Schweiz, aus. Der Grund war ein krisenbedingter Lohnabbau, dem der HBB zustimmte, der aber von der Schweizerischen Angestelltenkammer (VSA) scharf kritisiert wurde. Der HBB trat aus der VSA aus und erwartete vom VSAM dasselbe. Weil der zu diesem Schritt nicht bereit war, verliess der HBB auch den VSAM. Er trat ihm aber bald wieder bei. Bestimmt kommen wieder stürmische Zeiten auf unsere beiden Organisationen zu – die Weltlage ist politisch angespannt, die Wirtschaft wird noch eine Weile an der Coronakrise zu nagen haben und die Verbände kämpfen gegen Mitgliederschwund. Aber zusammen werden es die AV ABB und die Angestellten Schweiz schaffen!

Gemeinsam in die Zukunft

Die Angestellten Schweiz freuen sich auf viele weitere Jahre fruchtbarer Zusammenarbeit mit den AV ABB. Diese Mitgliedorganisation braucht es in der AV ABB weiterhin, wie es die Angestellten Schweiz in der Schweiz braucht. Die Organisation AV ABB ist bestens aufgestellt und fit – um ihre Zukunft braucht man sich keine Sorgen zu machen.

Der Dachverband Angestellte Schweiz wünscht seiner Mitgliedorganisation AV ABB viele weitere Jahre Erfolg!

Hansjörg Schmid
AS Kommunikation

1920

Gründung HBB (Hausverband)

1941

Der HBB kann zwei Vertreter in den Stiftungsrat der Pensionskasse delegieren

1956

Einführung der 44-Stunden-Woche

1967

Einführung bargeldlose Gehaltszahlung auf freiwilliger Basis
Zusammenschluss Maschinenfabrik Oerlikon / BBC

1976

Mitwirkungsprogramm verabschiedet

1980

Der HBB erreicht 5000 Mitglieder
Gründung HBB Pensioniertenvereinigung

1986

Zusammenschluss BBC und ASEA

1992

Zusammenführung der Sektionen Zürich und Aargau in den Dachverband AV-ABB
Wahrnehmung der Angestellteninteressen durch die ABB Personalvertretungen und nicht mehr durch den AV-ABB

2005

Fusion VSAM mit VSAC zu Angestellte Schweiz (AS)

2010

90 Jahre AV ABB

2016

Umstellung vom Netto- auf Brutto-Verrechnung der Mitgliederbeiträge für die AV ABB

2017

Aktive Mithilfe bei der Unterschriften-sammlung für «einen vernünftigen Vaterschaftsurlaub» initialisiert durch Travail.Suisse

1947

Hilfsskasse des HBB und Wehrmanns-Ausgleichsfonds von BBC werden zum Unterstützungsfonds des HBB zusammengelegt

1954

Mit 1903 Mitgliedern umfasst der Mitgliederbestand rund 90% der Angestellten

1968

Eröffnung eines neuen Verkaufslokals des HBB Warenhandels

1970

1. Mai (dank HBB) arbeitsfrei für gesamte Belegschaft 50 Jahre HBB

1981

Zusammenschluss HBB und ABB Oerlikon zum ABB (Angestelltenverein Brown Boveri)

1982

Erster Sozialplan durch Angestelltenverband und Betriebskommission für BBC ausgearbeitet.
Gilt als erster massgebender Sozialplan der Schweiz.

1995

75 Jahre AV-ABB

1998

Einführung von Standortleitungen

2011

Umzug AV ABB ins Gebäude 342-R
Gemeinsam mit dem Angestelltenrat ABB Schweiz und der Sozialberatung der ABB Schweiz unter einem Dach

2014

Start mit Weiterbildungskursen, organisiert durch die AV ABB
Beitritt zu Travail.Suisse an der Delegiertenversammlung der AV ABB beschlossen

2020

100 Jahre AV Angestellte ABB



Mitsingen, damit die Arbeitnehmenden gehört werden

Seit 100 Jahren vertritt die Angestelltenvereinigung ABB (AV ABB) die Interessen der Mitarbeitenden gegenüber dem Arbeitgeber ABB. Hätten nicht engagierte Kolleginnen und Kollegen für die betriebsinterne Mitwirkung und für einen GAV gesorgt, wäre vieles für das ABB-Personal anders gekommen. Mit Sicherheit weniger zu ihrem Vorteil. Im Namen von Travail.Suisse, dem Dachverband der Arbeitnehmenden, gratuliere ich zum stolzen Jubiläum und danke für das immerwährende Engagement der AV ABB!

Die AV ABB hat verstanden, dass neben der Sozialpartnerschaft im Betrieb auch die Mitsprache der Arbeitnehmenden auf nationaler politischer Ebene wichtig ist. Zusätzlich zur Mitgliedschaft bei Angestellten Schweiz ist die AV ABB Mitglied bei Travail.Suisse und damit direkt mit am Tisch bei der nationalen Sozialpartnerschaft. Ruft der Bundesrat die Wirtschaft, sind die Arbeitgeberdachverbände und die Arbeitnehmendachverbände gefragt. Ihre Bedeutung in den letzten Jahren ist stark gestiegen, Stichwort flankierende Massnahmen zu den bilateralen Verträgen mit der EU oder Sanierung der Sozialwerke. Zuletzt waren die nationalen Sozialpartner im Frühling während der schwierigen Corona-Zeit stark involviert. Das Parlament hat die Frühlingssession abgebrochen, die Sozialpartner als Vertreter der Unternehmen und der Arbeitnehmenden wurden wichtige Dialogpartner für den Bundesrat. In dieser Phase wurde auch die Zusammenarbeit zwischen Dachverband und Mitgliedsorganisationen auf die Probe gestellt. Gerade in der Krise war die eingespielte Vertretung der Arbeitnehmenden enorm wichtig. Wer nicht organisiert war, in Bundesbern nicht bekannt war, konnte seine Interessen nicht zur richtigen Zeit wahrnehmen.

Das war schon vor Corona vielen Gruppierungen klargeworden. In den letzten Jahren hat die Zahl der Lobbyistinnen und Lobbyisten stark zugenommen. Wer Geld hat, kann sich Gehör verschaffen (in der Krise reicht Geld allerdings nicht aus). Lobbyagenturen rund ums Bundeshaus verzeichnen Umsatzrekorde. In diesem Chor der Interessen darf die Stimme der Arbeitnehmenden nicht fehlen. Denn die Politik beeinflusst massgeblich unser aller Arbeitsumfeld.

Travail.Suisse singt in diesem mehrstimmigen Chor mit und bringt die Anliegen der Arbeitnehmenden in die politische Debatte ein. Als nationaler Sozialpartner ist Travail.Suisse seit über 110 Jahren in die institutionelle Politik eingebunden. Mit seiner demokratischen Verbandsstruktur kann Travail.Suisse der Stimme der Arbeitnehmenden Gehör verschaffen und der Politik entsprechend abgestimmte Positionen unterbreiten.

Dieser Einsatz wird geschätzt: Anfang 2020 wurde Travail.Suisse zu drei Anhörungen von parlamentarischen Kommissionen eingeladen und hat zu wichtigen Themen Stellung genommen. 1. Arbeitsgesetz: Ein noch liberaleres Arbeitsgesetz bringt weniger Sicherheit, weniger Gesundheitsschutz, mehr Sonntagsarbeit und mehr Stress. 2. Überbrückungsleistung für die älteren Arbeitnehmenden: Ohne Massnahmen wie diese steigt die Altersarmut und spitzt sich der Fachkräftemangel weiter zu. 3. Berufsbildung: Sie ist entscheidend, damit alle im Arbeitsmarkt Fuss fassen und ein eigenständiges Leben in Würde führen können.

In der Politik sollte es um den Ausgleich der Interessen aller gehen. Wird die Stimme der Arbeitnehmenden nicht gehört, wird über deren Köpfe hinweg entschieden. Das gilt auch auf Unterneh-

mensebene. Damit das nicht passiert, wird sich Travail.Suisse auch in den nächsten Jahren darauf fokussieren, im Gespräch mit seinen nationalen Sozialpartnern, den Dachverbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmenden und der Politik mehrheitsfähige Kompromisse zu suchen und umzusetzen. Der Vaterchaftsurlaub für alle ist das aktuellste

und bekannteste Beispiel unserer Arbeit. Kurz: Travail.Suisse singt für die Arbeitnehmenden laut mit! Das geht nur mit Mitgliedsorganisationen wie der AV ABB. Danke und alles Gute zum 100-Jahre-Jubiläum!

Adrian Wüthrich
Präsident Travail.Suisse / alt Nationalrat

Gewerkschaften in der Schweiz

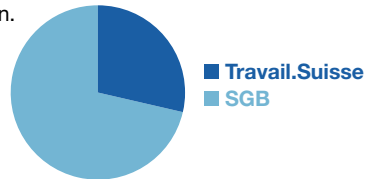
Die zwei grössten Dachorganisationen SGB und Travail.Suisse

Der **Schweizerische Gewerkschaftsbund (SGB)** ist die grösste Arbeitnehmerorganisation der Schweiz.

- Dem SGB sind 19 Einzelgewerkschaften angeschlossen.
- Gründungsdatum: 1880

Travail.Suisse ist die zweitgrösste Dachorganisation

- Travail.Suisse gehören zehn Verbände an
- Gründungsdatum: 2002



Dachverbände

Travail.Suisse: 150'000 Mitglieder¹
Schweizerische Gewerkschaftsbund (SGB): 370'000 Mitglieder²

Im Jahr 1971 wurde die höchste Mitgliederzahl in der Geschichte verzeichnet: Es waren 905'232 Mitglieder³ in einer Gewerkschaft organisiert.

Heute ist in der Schweiz jeder vierte Angestellte in einer Gewerkschaft oder einem gewerkschaftsähnlichen Verband organisiert. Im westeuropäischen Vergleich ist dies eher wenig. Die Zahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeitnehmenden nimmt laufend ab, eine beunruhigende Entwicklung.

Quelle

1) <https://www.travailsuisse.ch/de/about>

2) <https://www.sgb.ch/der-sgb/wir-ueber-uns>

3) <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/arbeit-erwerb/gesamtarbeitsvertraege-sozialpartnerschaft-gewerkschaften.html>

Hier sind alle Mitglied!

Nein, aufgedrängt habe ich mich nicht, zum Jubiläum der AV ABB meinen Senf dazugeben. Denn Geburtstage und Jubiläen sind eigentlich nicht so mein Ding. Heute, wo dank Algorithmen alles schubladisiert wird, gehört man ab 50 bei der Job-Suche zur Risikogruppe, ab 65 zur Corona-Risikogruppe und mit 100 Jahren gehört die AV ABB bestimmt zur Hochrisikogruppe.

Über was ich denn schreiben soll, habe ich gefragt. Zur Vergangenheit und Gegenwart, aber vor allem so, dass sich viele angesprochen und abgeholt fühlen und mit einem sanften Appell an das Engagement der Mitglieder! Dazu kommt mir spontan ein früherer Spruch in den Sinn: Man muss die Leute so über den Tisch ziehen, dass sie die Reibungswärme als Nestwärme empfinden. Aber lassen wir das ...

Meine Vergangenheit bei Brown Boveri (BBC) begann 1970 mit einer Feinmechanikerlehre. Schon nach wenigen Monaten erlebte ich hautnah einen «Skandal» um den damaligen Präsidenten des Hausverbandes (HBB). Herausgeputzt und mit schönen «Übergewändli» uniformiert, durften wir bei der Generalversammlung mit-helfen: Stühle aufstellen, Plätze anweisen und aufräumen. Max Schmidheiny sollte im Präsidentenamt durch alt Bundesrat Schaffner abgelöst werden. Normalerweise eine Formsache, doch dann geschah das für die damalige Zeit Unerhörte. Als Aktionär kritisierte Ingenieur und Präsident des HBB Kaspar, dass in Zukunft mit Schaffner ausgerechnet ein «Konjunkturbremser» die Geschicke der BBC mitbestimmen sollte. Weiter kritisierte er, dass im Verwaltungsrat zu viele Mitglieder sässen, die von Technik nichts verstünden. Schaffner wurde zwar mit

überwältigendem Mehr gewählt, hatte aber kalte Füsse bekommen, spielte die beleidigte Leberwurst und gab nach zwei Tagen seinen Rücktritt bekannt.

Nach der Lehre arbeitete ich in der Herstellung und Montage von Senderöhren und später in der Produktion von RECOMA Permanentmagneten. Beides waren interessante, hochkomplexe Herstellungsprozesse. Der HBB war mir kein Begriff, aber auch der SMUV (Schweiz. Metall- und Uhrenarbeiterverband) und die für die Werkstatt zuständige Betriebskommission war kaum ein Thema. Dass das 1976 eingeführte, wegweisende und überall als vorbildlich gerühmte Mitwirkungsprogramm auf Initiative von HBB Präsident Heini Glatz entstand, erfuhr ich erst Jahre später. Dies ist übrigens ein Phänomen, das ich auch später mehrmals erlebte. Die Ideen kamen von der Personalvertretung, verkauft wurden sie als Errungenschaft der Firma. Eigentlich ein Erfolg und weiter kein Problem, wenn von den Mitarbeitenden nicht der Vorwurf käme: «Die mached ja nüt!»

1981 wechselte ich ins Büro, in die Arbeitsvorbereitung. Dort musste ich erfahren, dass Arbeiter, insbesondere solche im Akkord, bedeutend mehr verdienten als gewöhnliche «Bürogummis». Zwar wurde mir die Ausbildung zum Betriebsfachmann bezahlt, trotzdem musste ich eine Lohneinbusse in Kauf nehmen. Im Gegensatz zur Werkstatt, wo der Lohn mit der Bewertung zusammenpassen musste, versuchte man mir die negative Abweichung mit der im Lohnsystem vorgesehenen Bandbreite zu erklären. Als Angestelltenrat (AR) wurde ich später schon fast zum Lohnsystem-Spezialisten. Ob es einen gerechten Lohn geben kann,

weiss ich bis heute nicht aber oft noch schlimmer denke ich - ist fehlende Wertschätzung. Aber Lohn und Lohnsysteme wäre ein anderes, interessantes Thema. Zurück ins Büro. Man machte mir schon am ersten Tag klar, dass hier ALLE Mitglied des HBB sind und ich das Anmeldeformular auszufüllen hätte. Es gelte, solidarisch zu sein. So wurde ich Mitglied des «Hörnlivereins» wie die SMUV-Mitglieder, wegen des damaligen Warenhandels, et was abschätzig spotteten.

1982, 15 Jahre nach der Fusion der Maschinenfabrik Oerlikon (MFO) mit der BBC, fusionierten auch die beiden Hausverbände ABBO und HBB und waren damit ungeahnt plötzlich der Zeit voraus. Zwar gab es immer noch die beiden Sektionen Baden und Oerlikon, doch neu unter dem gemeinsamen Namen ABB (Angestelltenverband BBC). Nur 5 Jahre später erfolgte die Fusion von ASEA und BBC. Elias Jülke beschwerte sich beim damaligen Personalchef Wittlin: «Jetzt hat Barnevik unser ABB -> BBC Signet gestohlen!»

Es musste also mit AV ABB ein neuer Name her und dieser konnte auch trotz turbulenten Zeiten bis heute beibehalten werden. Doch die Aufgaben des Hausverbandes wurden plötzlich unklar. Mit dem ersten gemeinsamen GAV 1988 hatte nicht mehr die Betriebskommission für das Werkstattpersonal (WEP) und der Hausverband für das technisch-administrative Personal (TAP) die Vertretung gegenüber der Firma wahrzunehmen, denn diese Rolle wurde an die neu zu wählenden Personalvertretungen übertragen und aus TAP und WEP wurden MA (Mitarbeitende).

Trotz dem schmerzhaften Verlust durch den Verkauf der Bahntechnik- und der

Kraftwerksparte hatte das Tranchieren in viele ABB Firmen auch seine guten Seiten. Nicht nur die Firmen, auch die Personalvertretungen wurden innovativ und kreativ, so wurden Regelungen erzielt, welche unter einer Zentralisierung undenkbar gewesen wären. Dazu gehört die Einführung der REKA-Checks aber auch der Name Angestelltenrat (AR) stammt aus dieser Zeit.

Doch welche Rolle hat jetzt die AV ABB? Sie ist die «Partei» der Arbeitnehmenden. Sie ist das grösste Mitglied der Dachorganisation Angestellte Schweiz und hat damit einen starken Stellenwert als Vertragspartner und Träger des GAV. Ohne GAV gäbe es nur das 1993 in Kraft getretene Mitwirkungsgesetz. Dieses erlaubt zwar auch Arbeitnehmervertretungen, im Wesentlichen jedoch nur mit einem Recht auf «Information».

Trotz des hohen Alters von 100 Jahren gehört die AV ABB bestimmt nicht zu einer Risikogruppe. Im Gegenteil, sie bietet Chancen mitzumachen, sich zu engagieren aber wie eh und je gilt es vor allem, solidarisch zu sein und das Beitrittsformular auszufüllen. Denn der Kampf für qualitativ gute Arbeitsbedingungen, auch bei neuen Arbeitsmodellen, wird nie aufhören. Deshalb möchte ich wie damals ins Horn stossen: «Hier sind ALLE Mitglied der AV ABB!»

In diesem Sinne wünsche ich weiterhin viel Erfolg

Bruno Ryf
Redaktionsmitglied AbisZ



Angestellte ABB

Mitglied von Angestellte Schweiz

AV ABB · Segelhofstr. 9P, Trakt M · 5405 Baden-Dättwil · info@avabb.ch · www.avabb.ch

